



# Mitteilungen Nouvelles Notiziario

*aus dem anthroposophischen Leben in der Schweiz/de la vie anthroposophique en Suisse/della vita antroposofica in Svizzera*

## **Besonnene Frühlingskonferenz**

Bei schönstem Wetter trafen sich am 28. April 2012 in der Rudolf Steiner Schule an der Plattenstrasse Zürich Delegierte und Gäste zu einem nachdenklichen und angeregten Austausch.

Gastgeber waren an dieser Frühlingskonferenz die Steinerschule und die Atelierschule sowie vor allem der Michael-Zweig, Zürich, und die Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur, die uns mit viel Herz und grossem Engagement verköstigten.

Anlässlich des 20. Todestages von Olivier Messiaen, der 83-jährig am 27. April 1992 in Clichy verstorben ist, spielte Johannes Greiner als Auftakt der Delegiertenkonferenz in der Rudolf Steiner Schule Zürich die erste Sentenz «Regard du Père» aus dem Klavierzyklus «Vingt regards sur l'enfant-Jésus» (1944). Mit diesem musikalischen Gedenken hatte er im Sinne eines Kalenderblattes schon das erste Thema aufgegriffen: den hundertjährigen Seelenkalender 1912/13 Rudolf Steiners.

### **Seelenkalender**

Verschiedene Voten der Konferenz zusammenfassend lässt sich sagen: Er ist die einzige Frucht der Stiftung für «Theosophische Art und Kunst», mit der Rudolf Steiner eine rosenkreuzerische Arbeitsweise einführen wollte, weshalb er auch völlig auf eine Autorenschaft verzichtet hatte. Indem Rudolf Steiner im Seelenkalender das Jahr mit dem Mysterium von Golgatha beginnen lässt, gibt er dem christlichen Jahr einen Gestaltungsimpuls, der die spirituelle Schulung zum individuellen Auferstehungsweg werden lässt, der im Jahreslauf durch die Wochensprüche ein Abbild findet und kräftig angeregt wird.

Geistreich und anregend wies Sven Baumann auf Bezüge und Geheimnisvolles des Kalenders 1912/13<sup>1</sup> und stützte sich dabei unter anderem auf Hella Wiesbergers Forschung.<sup>2</sup> In der nachfolgenden Aussprache aufgegriffen wurde vor allem Baumanns Hinweis, dass die Wochensprüche zu hören die Ebene der Empfindungsseele berühre, sie zu pflegen die Gemütsseele, und die Bewusstseinsseele werde aufgerufen, wenn sie zur Handlung würden. Darüber wollten die Delegierten mehr erfahren. Und so erklärte Baumann, dass sich der Spruch verwirkliche, wenn ich einerseits in der Natur die Elemente finde, die mich ihm näherbringen, und ihn andererseits als Anregung für das eigene Handeln, als seelische Haltung nehme.

Die Thematik erweiternd wies Sven Baumann auf die Zweitauflage des diesjährigen «Sternkalender 2012/2013»<sup>3</sup>, die um einen interessanten Aufsatz von Marcus Schneider

## **Le temps et les sociétés de pays : deux concepts à méditer**

Plus de soixante délégués des branches suisses ont répondu à l'appel du Comité directeur pour la conférence de printemps. La Branche Michael de Zurich et la communauté de travail pour une culture du mourir (Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur) les ont accueillis à l'école Steiner, Plattenstrasse. Les différentes qualités du temps, la tâche des sociétés de pays par rapport au Goetheanum ont constitué les thèmes de base de cette journée du 28 avril, à côté de la traditionnelle présentation des hôtes et du lieu, et des questions qui animent les débats au sein des branches.

### **Un concept différencié du temps**

Parce que la rencontre eut lieu exactement le jour du 20e anniversaire de la mort d'Olivier Messiaen (1908-1992), Johannes Greiner a offert à l'assemblée quelques notes de l'œuvre de ce compositeur français né à Avignon, catholique de conviction. Sa musique se révèle fortement mystique mais, considérée d'un autre point de vue, elle a introduit dans le langage musical une rythmique nouvelle.

C'est aussi vingt ans plus tôt que la Société suisse a été accueillie à Zurich pour la première fois, à l'occasion d'une rencontre des délégués. Le temps passe vite, à Zurich comme ailleurs, mais la capitale financière, industrielle et commerciale de la Suisse semble vivre un temps plus alerte si l'on en croit la rapidité avec laquelle cette région a répondu aux impulsions anthroposophiques : en 1919,



Die Delegierten auf dem Pausenhof der Rudolf Steiner Schule Zürich.

Les délégués dans la cour de récréation de l'école Rudolf Steiner de Zurich.

zum Maya-Kalender bereichert wurde und – auch das sei erwähnt – auf den Taschenkalender<sup>4</sup> des Verlags Urachhaus. In seinem einleitenden Referat hatte Sven Baumann aufgezeigt, dass die erste Ausgabe 1912/1913 des «Kalender» sehr viel umfang- und aspektreicher in Wort und Bild war als die Einzelausgabe des «Seelenkalenders», an die wir uns längst gewohnt haben. Heute käme der von Christine Cologna herausgegebene «Anthroposophische Kalender»<sup>5</sup> dem ursprünglichen am nächsten.

Der Seelenkalender bildet tatsächlich einen zentralen und lebendigen Teil der Zweigarbeit und die Delegierten berichteten angeregt und gerne über ihren Umgang mit den Wochensprüchen. Mancherorts werden immer drei gelesen. Andere experimentieren und sprechen den Spruch gemeinsam. Wobei die dabei gemachten Erfahrungen sehr unterschiedlich sind: am einen Ort gab man die Versuche auf und lässt seither eine Sprachgestalterin sprechen; in Liestal hat man sich durchgekämpft und will ihn heute nach fünf Jahren nur noch gemeinsam sprechen. Die meisten schildern, dass seltsamerweise der aktuelle Spruch immer zum Thema des Abends passe. Von Friedrich Hiebel ist überliefert, dass er es vorzog, seine Vorträge selber zu beenden und nicht vom Wochenspruch noch eine Prägung zu erhalten, wobei Peter Selg dieses An-den-Zweig-Abgeben gerade schön findet.

### *Zürich – ein reifes anthroposophisches Leben*

Bedingt durch die Gesellschaftskonflikte der anthroposophischen Bewegung entwickelte sich ein Gutteil anthroposophischen Arbeitens in Zürich seit den Anfängen von der Gesellschaft unabhängig. Die Rudolf Steiner Schule an der Plattenstrasse wurde 1927, ein knappes Jahr nach der Basler Schule, gegründet; sie ist damit die zweitälteste Schule auf Schweizer Boden.

Franz Ackermann hat auf die Auffälligkeit aufmerksam gemacht, dass Steiners Vorträge in Zürich doch immer wieder die Soziale Dreigliederung aufgegriffen hätten.

- 1 Rudolf Steiner: «Anthroposophischer Seelenkalender». 52 Wochensprüche. 65 Seiten. Rudolf Steiner Verlag, Basel. CHF 26.–. ISBN 978-5-7274-5228-4
- 2 Hella Wiesberger, Hrsg. «Der Anthroposophische Seelenkalender und der Kalender 1912/13» aus «Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe», Heft 37/38, Rudolf Steiner Verlag, Basel. CHF 20.–. ISBN 978-5-7274-8037-9.
- 3 Wolfgang Held, Sternkalender Ostern 2012/2013. Die grosse Runde des Maya-Kalenders. Erweiterte, 2. Auflage. Verlag am Goetheanum, Dornach 2012. CHF 24.–. ISBN 978-5-7255-1442-9.
- 4 Taschenkalender 2012, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart. Euro 15.–.
- 5 Christine Cologna: Anthroposophischer Kalender. Sonnenkalender 2003/2004. Verlag CH. Möllmann, Hamborn. CHF 39.–. ISBN 3-951156-80-X.
- 6 «Aspekte der anthroposophischen Bewegung in Zürich», Sonderheft 1 der Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung, Nr. 118, Ostern 2005. Anthroposophische Vereinigung in der Schweiz, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich. Freie Beitragsleistung. ISBN 5-905647-22-2.
- 7 Infos, Broschüre, Veranstaltungen und Links: [www.anthrozu.ch](http://www.anthrozu.ch), [www.sommertagung.ch](http://www.sommertagung.ch).
- 8 Peter Selg: «Der Vorstand, die Sektionen und die Gesellschaft. Welche Hochschule wollte Rudolf Steiner?». Verlag des Ita Wegman Instituts, Arlesheim 2011. 104 Seiten. CHF 27.–. ISBN 978-5-905919-30-1
- 9 Peter Selg (Hg.): «Das Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung. Arbeiten und Intentionen. Eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren, 2002–2012», Arlesheim, 2012. CHF 10.–. ISBN 978-5-905919-41-7 (Direktbezug beim Ita Wegman Institut möglich: Pfeffinger Weg 1 A, 4144 Arlesheim).

### «Schweizer Mitteilungen», VI – 2012

Publikationsorgan der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz. Unabhängige Beilage zur Wochenschrift «Das Goetheanum», Nr. 21/22 – 26.5.2012. **Redaktionsschluss für Juli-August / Délai de rédaction pour juillet-août: 13.6.12**  
 Redaktion: Konstanze Brefin Alt, Thiersteinallee 66, 4053 Basel, Fon 061 351 12 48, Fax 061 535 85 46, [info\[at\]textmanufaktur.ch](mailto:info[at]textmanufaktur.ch).  
 Rédaction francophone: Catherine Poncey, 65 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciermes-d'Albeuve, [c.poncey\[at\]bluewin.ch](mailto:c.poncey[at]bluewin.ch).  
 Testo italiano a cura del comitato del Gruppo Leonardo da Vinci, Lugano.  
 Die «Mitteilungen»/«Nouvelles»/«Notiziario» werden herausgegeben von der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Dornach.

Weitere Informationen über die «Schweizer Mitteilungen» (Profil, Abonnement, Geschichte) erhalten Sie auf der Internetseite der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, [www.anthroposophie.ch](http://www.anthroposophie.ch) ➔ «Menschen begegnen» ➔ Publikationsorgane ➔ «Mitteilungen».

Rudolf Steiner y fut invité pour son cycle de conférences sur la question sociale, et en 1927 déjà, juste huit ans après Stuttgart, Zurich ouvrait son école Waldorf.

L'exposé du matin a été tenu par Sven Baumann, de la branche Dag Hammarskjöld, Dornach, sur le thème du Calendrier de l'âme de 1912/13. Une impulsion portée par le lien extrêmement fort et différencié que Rudolf Steiner entretenait depuis l'enfance avec le monde : la vie rurale, les paysages et les saisons de l'Autriche-Hongrie, la rencontre avec l'être de sa tante décédée, le lien avec Félix, ramasseur de simples, etc.

Sur l'appui des conseils donnés par Rudolf Steiner aux eurhythmistes pour ce calendrier, Sven Baumann a souligné comment cette impulsion permettait d'appréhender une autre notion du temps que celle du sablier (grain de sable après grain de sable, atomistique, lié à l'espace), une nouvelle conception dont l'âme peut s'imprégner peu à peu, au fil des ans et toujours plus profondément, jusqu'à en être inspiré dans son agir. Il s'agit du temps rythmique, signifié par une lemniscate, en mouvement perpétuel, celui de la vie elle-même. Par la pratique régulière du calendrier, l'âme peut ressentir qu'elle n'est pas totalement liée au temps de l'horloge à sable mais peut aussi, dans la dimension du temps perpétuel, se nourrir de l'inspiration nécessaire aux actes libres.

L'échange qui suivit a montré que ce Calendrier vit bien au sein des branches, qu'on se pose toujours des questions à son propos (par ex. sur l'origine de la coutume qui veut qu'on lise ou qu'on médite trois strophes ensemble) et qui rappelle que le calendrier officiel a oublié certaines vérités (par ex. que la semaine commence le dimanche !).

### *Mieux penser grâce à l'art et à l'échange*

C'est d'ailleurs à partir de la grande vérité révélée déjà dans les mystères d'Ephèse, et remise en conscience pour l'homme moderne par Rudolf Steiner, qu'Emanuel Pusterer, artiste de la parole, a fait vivre à l'assemblée, à travers des exercices, combien la nature humaine est nuancée, tri-articulée et ainsi capable de vivre le temps terrestre comme le temps céleste et même de relier les deux.

*Homme, parle !  
 Et tu révéles par toi  
 Le devenir du monde.*

*Le devenir du monde  
 Se révèle par toi,  
 Ô homme, lorsque tu parles !*

*Ce que tu veux, avec clarté pèse-le  
 Ce que tu sens, avec vérité juge-le  
 Ce que tu penses, avec fermeté forge-le*

*Ferme penser porte  
 Juste sentir garde  
 Du clair vouloir naît  
 Tout acte*

Die in den Beiträgen geäußerten Meinungen müssen sich nicht decken mit jenen der Redaktion; jeder Autor zeichnet für seinen Artikel selbst verantwortlich. Die Rechte bleiben bei den Autoren. – Für die im Zweigprogramm und in den «Hinweisen» angekündigten Anlässe sind die Veranstalter verantwortlich. Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4145 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, [anthrosuisse\[at\]bluewin.ch](mailto:anthrosuisse[at]bluewin.ch).

Sigel: Franz Ackermann = FA, Patricia Alexis = PA, Konstanze Brefin Alt = KBA, Marc Desaulles = MD, Erika Grasdorf = EGD, Catherine Poncey = CP.

Auflage (Stand Juni 2012): 5100 Exemplare.

Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Andreas Kühne von der Anthroposophischen Vereinigung schenkte den Delegierten das Sonderheft «Aspekte der anthroposophischen Bewegung in Zürich»<sup>6</sup>, das 2005 herausgekommen war. Es gedenkt der Menschen und ihres Wirkens für die Anthroposophie im Umkreis der Rudolf Steiner Schule Plattenstrasse und des Pestalozzi-Zweiges mit weitreichenden Verbindungen zu anderen Arbeitsfeldern und Ländern.

Bei mittlerer Windgeschwindigkeit fegte dann Cornelius Bohlen die Entwicklung der Atelierschule ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Differenziert stellte er sie in den Gesamtzusammenhang, dass sich in den Rudolf Steiner Schulen der Schweiz die sogenannte Oberstufe, 10.–12. Klasse, nicht gleich entwickelt hat wie die anderen Stufen. Weshalb sich in der Schweiz besondere regionale Zentren für diese Mittelschulstufe gebildet haben. So entstand neben den Angeboten in Basel, Bern und Solothurn auch die Atelierschule in Zürich als Integrative Mittelschule mit Schulabschluss, um den Schülern/-innen im Tertiärsektor den Anschluss zu ermöglichen. Seit 2008 wird an der Atelierschule die kantonal und eidgenössisch anerkannte Matura nach einer 13. Klasse abgenommen.

Die Spezialität ist – wie es der Name schon sagt – der Atelierunterricht. Dreimal wöchentlich verfolgen die Schüler/-innen drei Stunden an einem Nachmittag ein eigenes Projekt im künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Bereich. Diese Labor-Tätigkeit vom ersten Tag der Schule an sei sehr beliebt. Im Rahmen der Maturitätsanerkennung muss die Atelierschule jetzt die erforderliche Quote an diplomierten Lehrkräften schaffen. Generell sieht Bohlen für die Schulbewegung grosse Herausforderungen, vor allem verbunden mit der Honorarfrage:

- Wer unterrichtet an unseren Schulen, wenn wir nicht genügend zahlen?
- Wie richten wir Schulen ein, damit sie sich nicht nur Reiche leisten können?
- Lehrerausbildung: Wo kommen anthroposophisch geschulte Lehrpersonen her?

Dem Thema «Zürich» konnte Franz Ackermann aus zeitlichen Gründen nur ein paar wenige Farbtupfer beifügen mit dem Kursangebot im Haus Sonnblick in Klosters, das vom Michael-Zweig betrieben wird, mit der anthroposophischen Sommertagung «Wesen im Sozialen. Erkenntnis und Hellsehen» vom 15. bis 20. Juli an der Steinerschule Plattenstrasse sowie mit der Internetseite und der Broschüre Anthroposophische Arbeitsfelder im Raum Zürich.<sup>7</sup>

### ***Sorge tragen zu den Impulsen der Werke Rudolf Steiners – ein Schweizer Anliegen***

In seinem einleitenden Referat «Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft. Von der Aufgabe der Landesgesellschaft im Verhältnis zum Goetheanum» beleuchtete Peter Selg den Prozess, der in der Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft an Weihnachten 1923 einen Höhepunkt fand. So sei es wichtig gewesen, eine einheitliche Arbeitsstruktur mit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft als Zentrum und den autonomen Landesgesell-



**Margrit Siegel aus Grenchen und Judith Peier vom Michael-Zweig Zürich im Einsatz für die Delegiertenkonferenz. Margrit Siegel de Granges et Judith Peier de la branche de Zurich en action pour la conférence des délégués.**

L'échange libre avant l'heure du déjeuner a reflété les questions actuelles des membres suisses : le soutien aux archives et leur avenir (la situation étant à rééquilibrer suite au départ de Vera Koppehel et Walter Kugler en été 2011), l'appel aux signatures d'un membre pour que les portraits de Rudolf Steiner soient de nouveau visibles à l'intérieur du Goetheanum, le changement d'administrateurs chez Weleda (Paul Mackay est devenu président du conseil administratif).

Cornelius Bohlen, enseignant de l'école de Zurich (grandes classes) a largement et fougueusement représenté la pédagogie qui veut partir de l'enthousiasme et de l'élaboration pensée, éprouvée et évaluée des actes. Pour lui, le modèle innovant de l'« Atelierschule » (équivalent de l'école moyenne) est la bonne formule, permettant aux élèves, toujours plus nombreux, de vivre trois après - midi par semaine des cours qui n'en sont pas vraiment : c'est à eux d'amener des projets et de les poser dans le réel. Les enseignants ne sont là que pour encadrer, conseiller, aider à faire le bilan d'une réussite ou ... d'un échec. Le vent en poupe mais assez controversée semble-t-il au sein du mouvement pédagogique Waldorf, cette initiative permet aujourd'hui à plus de deux cents élèves provenant des écoles Steiner de Zurich, d'Adliswil et de Wetzikon – mais aussi venant de l'école publique – de poursuivre leur scolarité jusqu'à la maturité.

### ***La tâche des sociétés de pays***

Après le net élan vers l'avenir que représente l'école expérimentale « Atelierschule », Peter Selg, nouveau membre du Comité directeur de la société suisse, a tenté de trouver des repères historiques pour comprendre quelle est la tâche d'une société de pays en rapport avec le Goetheanum – en regard surtout de la société suisse qui est l'hôte du centre international de l'anthroposophie.

Dès 1904–05 Rudolf Steiner et Marie de Sivers ont porté leur regard vers la Suisse pour y baser leurs activités

## **Inhalt / Table / Indice**

|  |       |
|--|-------|
| <i>Delegiertenkonferenz der Schweizer Landesgesellschaft / Conférence des délégués de la Société suisse</i>    |       |
| <i>Konstanze Brefin Alt: Eine besonnene Frühlingkonferenz. Zur Delegiertenkonferenz in Zürich</i>              | 1     |
| <i>Patricia Alexis: Le temps et les sociétés de pays : deux concepts à méditer</i>                             | 1     |
| <i>Auf der Spur der Intentionen Rudolf Steiners. Peter Selg über sein Engagement in der Landesgesellschaft</i> | 5     |
| <i>Michel Laloux: Crise de la dette: un déficit de la pensée économique ?</i>                                  | 6     |
| <i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>                | 8–13  |
| <i>Nachrichten / Informations</i>  | 13–16 |

schaften zu gründen, denn die Gegnerschaft war gut organisiert. Und Zentrum bedeutete forschende, ausbildende und lehrende Hochschule.<sup>8</sup>

Für die Anthroposophie als wichtig erachtet es Peter Selg, dass die Delegierten der Schweizer Zweige an der Weihnachtstagung am 25. Dezember 1923 ihren Willen bezeugten, alles dafür zu tun, «damit die unerschöpfliche Fülle geistiger Impulse, die Rudolf Steiners Werke der Welt vermitteln, von hier aus weiterströmen können». Sie sahen es als ihre Aufgabe an, zu diesem Impulsgeber Sorge zu tragen. Vielleicht war es diese innere Verbundenheit mit dem Zentrum der Anthroposophie, die dazu führte, dass sich Weltstädte wie Rio de Janeiro, London oder New York der Schweizer Gesellschaft anschlossen.

Dass die Schweizer Landesgesellschaft auf einen eigenen Vorstand verzichtete und sich 1923 direkt an die Goetheanum-Leitung anschloss, brachte Peter Selg mit der besonderen geschichtlichen Tatsache in Zusammenhang, dass Albert Steffen seit 1922 Generalsekretär der Landesgesellschaft und damit am rechten Platz war. Indem auf der Weihnachtstagung jegliche anthroposophische Ämterkumulation von Rudolf Steiner abgelehnt wurde, konnte Albert Steffen – als Mitglied des Dornacher Vorstandes – nicht Generalsekretär der Schweiz bleiben respektive nur dann, wenn die Schweiz von ihm und Rudolf Steiner von Dornach aus mitbetreut wurde.

Es war vor allem Peter Selgs Wirken im Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung in Arlesheim, weshalb er zur Mitarbeit im Vorstand angefragt wurde. Deshalb sprach er auch kurz über die Aufgabe des Instituts, den Blick für Rudolf Steiner wieder zu öffnen, aber auch zu schärfen. Dabei geht es im Wesentlichen um die Frage nach den Intentionen Rudolf Steiners, um das von ihm Geschaffene, aber auch Beabsichtigte. Welche Ziele verfolgten seine verschiedenen Vorträge, Kurse und Bücher, was ist uns weiter aufgegeben? Eine zweite Zentralaufgabe des Instituts besteht in der Verwahrung und Aufarbeitung der Nachlässe wesentlicher Mitarbeiter Rudolf Steiners, insbesondere in den Bereichen der Medizin, Pädagogik und Heilpädagogik. Zur Information für den Zweig konnten die Delegierten das aktuelle Heft des Ita Wegman Instituts, das übersichtlich in kurzen, prägnanten Beiträgen eine Zwischenbilanz über «Arbeiten und Intentionen» nach zehn Jahren Wirken zieht<sup>9</sup>, mitnehmen.

### **Fragen und Anliegen**

**Unterstützung des Archivs:** Wegen der CHF 10.– Beitrag, die ein Grossteil der Zweige pro Mitglied für die Arbeit des Rudolf Steiner Archivs leistet, fragte Heidi Tschümperlin, ob die Landesgesellschaft nicht Stellung beziehen sollte zu den personellen Änderungen im Rudolf Steiner Archiv, denn «weil wir spenden, gehts uns etwas an».

Franz Ackermann machte klar, dass der Vorstand der Landesgesellschaft den Auftrag habe, mit diesem Geld, es waren im letzten Jahr CHF 17 400.–, die Herausgabe und Pflege des Werkes Rudolf Steiners zu unterstützen. Und er hoffe, dass die Zusammenarbeit im und mit dem Rudolf Steiner Archiv gut bleibe – und wenn möglich sich vielleicht sogar verbessern liesse. Jedenfalls werde man sich möglichst an der nächsten Delegiertenkonferenz im Herbst vertieft mit der Frage, wie die Herausgabe des Werkes Rudolf Steiners und die Pflege der dazugehörigen Archive unterstützt werden könne, auseinandersetzen und Cornelius Bohlen von der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung dazu einladen.

Bei dieser Gelegenheit berichtete Marc Desaulles, dass das Goetheanum zusammen mit den Landesgesellschaften von Deutschland, Holland, Österreich und der Schweiz etwas unternehmen wolle, um das Werk Rudolf Steiners in allen Archiven in und um Dornach (Archiv am Goetheanum, Rudolf Steiner Archiv, Albert Steffen Archiv und Ita Wegman Institut) zu sichern. Dieses Projekt sei unabhän-

théosophiques, dans un contexte de difficultés diverses : l'anthroposophie peinait à se développer, butant contre les particularités culturelles des différents peuples (pour ne citer qu'un exemple : en 1914, Annie Besant a exprimé sa haine pour la philosophie allemande) ; la tendance généralisée en Allemagne, à « théoriser » l'anthroposophie était aussi une difficulté pour Rudolf Steiner, lequel – rapporte Peter Selg – considérait ses voyages à l'étranger (Suède, Norvège, etc.) comme des répités et des pauses ! ; Rudolf Steiner ne pouvait donner ses conférences anthroposophiques que là où n'existait pas de loge théosophique, et le projet en 1911 d'une grande loge en Suisse francophone lui a été interdit (la fondation de la branche Christian Rose-Croix à Neuchâtel est un événement à contre-courant de cette situation, et exceptionnel !).

En 1923, pour remédier aux problèmes des sections allemandes, Rudolf Steiner va stimuler la création de groupes autonomes, les sociétés de pays justement – chacune devant élaborer ses propres statuts et les apporter à Dornach. Ainsi, le cosmopolitisme de l'anthroposophie était né, chaque société devant définir son cadre de travail selon son contexte régional.

De ces événements, ici rapidement retracés, ressort l'image vivante du mouvement anthroposophique : le Goetheanum représente – dans la perspective qui nous intéresse ici – le pôle utile de la structure, les sociétés de pays celui de la circulation, des échanges, du regard critique.

La situation de la société suisse est donc bien spéciale, elle qui accueille le Goetheanum au sein de son contexte local. La confusion qui peut encore surgir aujourd'hui face à cette situation était encore bien plus grande au début du mouvement anthroposophique, ne serait-ce que parce qu'on trouvait au comité directeur de la Société universelle pratiquement les mêmes personnes que dans le comité suisse ! P. Selg a résumé la tâche de la société suisse à peu près en ces mots : être l'hôte pour le monde entier, sur la base de ses caractéristiques typiquement suisses. À méditer encore longuement !

*Patricia Alexis*

## **Die deutsche Landesgesellschaft lädt ans Goetheanum ein!**

**Wie Franz Ackermann an der Delegiertenkonferenz mitteilte, führt die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland zum ersten Mal vom 22. bis zum 24. Juni 2012 ihre Mitgliederversammlung am Goetheanum durch. Sie ist dem Thema «Im Schmelztiegel des Ich» gewidmet. In Aussprache-Angeboten, Arbeitsgruppen und Pleni geht es um «... die Anthroposophische Gesellschaft, die wir wollen».**

**Und deshalb folgt auch gleich die zweite Novität: Die Schweizer Mitglieder sind zur Teilnahme an dieser Entwicklungstagung eingeladen. Es bietet sich also gute Gelegenheit, die deutschen Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen – und mit ihnen an den Fragen zur Gesellschaft zu arbeiten, die uns alle angehen. Die Tagung steht auch gegen Entrichtung eines Tagungsbeitrags von CHF 122.– interessierten Freunden der Anthroposophie offen.**

**KBA**

### **Die Tagungsteilnahme**

ist für die Schweizer Mitglieder gratis. Wer nicht Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft ist, bezahlt CHF 122.–.

### **Infos und Anmeldung (bis zum 15. Juni 2012):**

anthroposophische-gesellschaft.org, Sekretariat Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Zur Uhlandshöhe 10, D-70188 Stuttgart, Tel. 0049711 16 43 121, Fax 0049711 16 43 130, E-Mail info[at]anthroposophische-gesellschaft.org.

gig von der freiwilligen Schweizer Initiative fürs Rudolf Steiner Archiv von CHF 10.– pro Mitglied.

«**Petition**»: Günther von Negelein hatte eine Unterschriftensammlung mit zur Delegiertenkonferenz gebracht. Es ist eine Petition von Mitgliedern dafür, dass die Bilder Rudolf Steiners und anderes im Goetheanum wieder sichtbar gemacht werden sollen.

**Vereinbarkeit von Aufgaben**: Weil Paul Mackay nun neben seinen Führungsaufgaben im Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (AAG) neu auch als Verwaltungsratspräsident der Weleda AG fungiert, fragte Brigitte Witzemann, ob und wie beides zusammen leistbar sei.

Stellvertretend für Paul Mackay erklärte Marc Desaulles, dass für die AAG als Hauptaktionär neben der Ita Wegman Klinik der Schritt, bei der Weleda das Heft selbst in die

Hand zu nehmen, angesichts der Finanzen notwendig geworden sei. Und in diesem Prozess habe sich gezeigt, dass Mackay derjenige sei, der sich mit Wille in die Neuausrichtung stellen könne. Was das mittelfristig für die AAG bedeute, werde man sehen.

Christoph Hug bestätigte, dass die Schieflage im Spannungsverhältnis zwischen Kosmetik und Heilmittel ein Eingreifen der Hauptaktionäre notwendig gemacht habe – und fügte schmunzeln an: Da wir als Mitglieder ja nicht alle in den VR gehen könnten, müsse uns einer dort vertreten.

**Bitte**: Zur Kräftigung des geistigen Arbeitens bat Gerold Aregger die Anwesenden, auch in Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft und des Goetheanums die Grundlage der Wahrhaftigkeit zu pflegen.

Konstanze Breßin Alt

## Auf der Spur der Intentionen Rudolf Steiners

Peter Selg über sein Engagement in der Schweizer Landesgesellschaft.

Peter Selg macht keinen Hehl daraus: Im Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz mitzuwirken, bereitet ihm Freude: «Es gibt kein anderes Land, bei dem ich diese Aufgabe angenommen hätte als in der Schweiz. Zum einen bin ich durch das Ita Wegman Institut hier schon präsent. Die besondere Verantwortung, die die Schweiz gegenüber dem Goetheanum angenommen hat, spricht mich an, und schliesslich ist der menschliche Umkreis sehr herzlich.»

Mit zwei Lehraufträgen, Medizingeschichte und ärztliche Bewusstseinsbildung an der Universität Witten-Herdecke und medizinische Anthropologie und Ethik an der Alanus-Hochschule in Alfter, mit dem Ita Wegman Institut in Arlesheim und mit mindestens einem öffentlichen Vortrag wöchentlich ist Peter Selg mehr als ausgelastet. Daneben ist er auch Vater von fünf Kindern (zwischen siebzehn und zwei Jahren, ein Mädchen und vier Jungs) – und empfindet dies gar nicht als periphere Aufgabe. «Ich habe alle meine Bücher zuhause geschrieben und meine Lehraufträge und die Leitung des Instituts so organisiert, dass ich unabhängig bin und viel daheim arbeiten kann. Denn es ist mir wichtig, dass auch meine Frau



© Charlotte Fischer, Bexbach 2012

ihren Weg gehen kann und ich für die Kinder mit da bin.»

Als Facharzt für Jugendpsychiatrie und -psychotherapie hat er sowohl Studium wie Praxis in erster Linie als Biographie-Arbeit erlebt. «Dieser Beruf umschliesst ja eine Art Menschenkunde und Menschenbildung, eigentlich einen seelischen Entwicklungsweg über die Begegnung mit dem Anderen, sowohl im Verstehen wie im Nichtverstehen, in seiner Brüchigkeit, im Erleben der eigenen Abgründe, in der Duldsamkeit. Gerade auch in den anthroposophischen Begegnungen ist es mir eine grosse Hilfe, von der Seelenkunde herzukommen. Was leider nicht heisst, dass man immer souverän reagiert. Aber man ist doch eher bereit, sich zu fragen: Wer sagt etwas wie, wann, warum und mit welchen Intentionen? – nicht um zu psychologisieren, sondern eben um dem

Menschlichen gerecht zu werden. Schon die Anthroposophische Medizin hat die Frage nach der biographischen Situation im Zentrum.»

Sein Herzensanliegen ist es – und dafür hat Peter Selg auch das Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung vor zehn Jahren gegründet –, das originäre Werk und Wollen Rudolf Steiners, die eigentlichen Intentionen der Geisteswissenschaft wieder deutlicher in den Mittelpunkt zu rücken. Nicht im Sinne von «Rudolf Steiner hat gesagt...», sondern um dem grossen geistigen Impuls der Anthroposophie, der sich mir gegenwärtig im weiten Kreise abzuschwächen droht, wieder einen Schwerpunkt zu geben, eine Kontur. Es ist für mich sowohl für die Arbeit am Institut wie auch im Vorstand der Landesgesellschaft wesentlich, dass die Schweizer Delegierten am 25. De-

### Lektüre:

Peter Selg (Hrsg.): Das Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung. Arbeiten und Intentionen. Eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren, 2002–2012, Arlesheim 2012. CHF 10.–. ISBN 978-5-905919-41-7

–: «Die Identität der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft.» Verlag des Ita Wegman Instituts, Arlesheim 2012. CHF 22.50. ISBN 978-5-905919-42-4.

(Für beides Direktbezug beim Ita Wegman Institut möglich: Pfeffinger Weg 1 A, 4144 Arlesheim)

Rudolf Steiner, «Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924». Rudolf Steiner Verlag, Dornach. GA 260. ISBN 5-7274-2601-2.

zember 1925 es nicht nur als Ehre für ihr Land empfanden, dass auch das zweite Goetheanum wieder hier gebaut werden sollte – sondern sie als Landesgesellschaft daran mitwirken wollten, dass das geistige Werk Rudolf Steiners und die in ihm veranlagten Impulse auch in Zukunft stark vom Goetheanum ausströmen können.»

Dabei dürfe man die Nöte der Welt nicht ausser Acht lassen. «Gerade als Psychiater sehe ich die Not in den Lebensfeldern, der Pädagogik, im sozialen Bereich. Michael Bauer sagte einmal, es wäre wichtig, das Werk Rudolf Steiners mit den Nöten der Zeit zu konfrontieren... Es kann ja nicht darum gehen, das Werk als Werk zu schützen. Ich habe es eben doch immer als grosse Schicksalssignatur erlebt, dass Rudolf Steiner die Schweiz, dieses freiheitsliebende, nicht Krieg führende, so internationale wie kleine Land als Zentrum seines Schaffens gewählt oder vom Schicksal zugesprochen bekommen hat. Ich habe schon den Eindruck, dass die Mitglieder hier ein Gefühl für Rudolf Steiners inneres Anliegen hatten und auch noch haben. Dass Rudolf Steiner so besondere Kurse über christliche Inhalte und esoterische Dimensionen in der Schweiz halten konnte, war sicher auch deshalb, weil er sich hier verstanden wusste; es wird hier eine ernsthafte Anthro-

posophie von einer tiefgründigen Seelenhaltung gepflegt – nicht als Volkscharakter, aber als eine Stimmung, die man auch heute noch finden kann. Rudolf Steiner wusste ja ganz besonders auch auf das, was an den verschiedenen Orten hier lebte, einzugehen.»

Gerade dieses Moment möchte Peter Selg in seiner Arbeit für die Landesgesellschaft berücksichtigen, weshalb er zugesagt hat, auf Einladung mehrere Veranstaltungen, u.a. in Zürich und Basel, durchzuführen, «die alle damit zu tun haben werden, Rudolf Steiners Kurse in diesen Städten aufzugreifen, um das, was sich daraus für das Hiesige noch immer ergeben kann, ans Licht zu holen. Was natürlich auch wieder zur Grundlagenforschung des Ita Wegman Instituts gehört, denn es geht ja darum, was Rudolf Steiner hier veranlagt hat.»

Mit dem geschichtlichen Abstand sieht Peter Selg die Chance, «das Werden am Gewordenen zu hinterfragen und selber zu merken: Wir stehen ja immer noch nah dabei und in den gleichen – wenn auch gewandelten – Aufgabensituationen.»

Er schätzt die Überschaubarkeit der Schweiz gerade auch im Hinblick darauf, dass man grosse Fragen bewegen kann. So, wie die aktuelle Diskussion um das bedingungslose Grundeinkommen gerade die anthro-

posophische Bewegung herausfordert, weil es keine Einigkeit in dieser Frage gibt, «war es ja auch beim Thema <Sterbehilfe> nicht einfach, zu einer gemeinsamen Haltung innerhalb der Anthroposophie zu finden. Aber das Gute ist: Hier in der Schweiz können die Zeitfragen sehr wach und sehr öffentlichkeitsfähig behandelt werden. Aus der Anthroposophie kommen Perspektiven, die menschenkundlich unverzichtbar sind, um Zeitthemen angehen zu können – auch in der Arbeitsbegriff-Frage, oder in der Frage, was Geld ist. Das ist überhaupt meine Hoffnung, dass wir zu den anthropologisch-anthroposophischen Grundfragen kommen, und da ist die Schweiz – obwohl sie ja heute auch umkämpft ist – als Plattform dank ihrer Grösse geeignet.»

Zum Schluss unseres Gesprächs bekräftigt Peter Selg nochmals sein Engagement, «in der Schweizer Landesgesellschaft mitzuwirken, dass die Anthroposophie in einer guten, zukunftsweisenden Art repräsentiert und mitgestaltet wird. Und ich glaube, da haben wir auch wegen der Überschaubarkeit der anthroposophischen Situation und durch die Präsenz Rudolf Steiners und des geistigen Goetheanums hier eine gute Möglichkeit in diesem besonderen Land.»

*Konstanze Brefin Alt*

## *Crise de la dette: un déficit de la pensée économique ?*

**C'est avec un exemple simple : la fable de la Dame de Condé, que Michel Laloux, auteur de la démocratie évolutive nous fait entrevoir une autre façon de penser l'économie. Cet article comme ses séminaires nous donnent des outils pour mieux cheminer dans le labyrinthe inextricable des « informations » financières dont on nous abreuve quotidiennement.**

Les multiples dysfonctionnements de l'économie se cristallisent actuellement en plusieurs points de la vie sociale. Parmi eux, il y a, bien sûr, la dette des États. Cette crise a plusieurs causes et chacune a contribué à lui faire prendre des proportions abyssales. Citons, notamment, l'interdiction pour les Banques Centrales des pays de l'UE, en particulier la BCE, de créer de la monnaie qui serait mise à disposition des États, à taux faibles, voire sans intérêts. Par exemple, la dette française s'élève à près de 1700 milliards d'Euros. Si, depuis 1973, l'État avait pu emprunter à taux zéro, la dette serait de 250 milliards. La différence est énorme et l'impact sur l'économie serait bien différent. La France ne consacrerait pas la totalité de l'impôt sur les sociétés, soit 45 milliards en 2011, à payer les intérêts annuels de sa dette.

Mais ces faits sont, en eux-mêmes, des causes secondaires, voire tertiaires. Derrière eux, se trouve notre façon de concevoir l'économie. C'est

d'elle que tout le reste découle. Or si l'on y regarde de plus près, il s'avère que la pensée économique n'est pas suffisamment précise pour être en mesure de remonter aux causes premières. Nous allons l'illustrer en prenant un exemple particulier.

Dans les milieux de l'économie « alternative », on se réfère fréquemment à une sorte de fable monétaire, celle de la Dame de Condé. Elle met en scène une voyageuse qui prend une chambre dans un hôtel de Condé et la règle à l'avance, avec un billet de 200 Euros. Grâce à cet argent, l'hôtelier solde alors une dette auprès d'un fournisseur, lequel, à son tour, paye une facture du même montant à un autre commerçant. Le billet passe ainsi de boutique en boutique jusqu'à arriver chez quelqu'un qui doit 200 Euros à l'hôtelier et vient s'en acquitter aussitôt. À ce moment, la voyageuse qui, au lieu de monter directement à sa chambre, était sortie se promener, revient et décide de quitter la ville. L'hôtelier la rembourse avec le billet

initial, lequel, entre temps, a servi à régler les dettes de sept commerçants.

Pour pousser la logique de cette histoire jusqu'au bout, certains ajoutent une fin imprévue : la Dame déchire le billet devant l'hôtelier ébahi et lui tend les morceaux en lui disant qu'il s'agissait d'un faux.

Cet argent a donc joué le même rôle qu'un catalyseur, en chimie. Il a permis une réaction en chaîne. Il est entré dans un circuit et en est ressorti identique à ce qu'il était. Certains économistes y voient là une illustration de ce qu'ils croient être le principal problème monétaire : l'insuffisance de monnaie en circulation. Ils en déduisent que l'injection de monnaie dans le circuit serait le remède. Il suffirait de créer la monnaie nécessaire, et au bon endroit, pour que l'économie fonctionne. Mais comme la création monétaire est entre les mains des banques privées, appuyées par la Banque Centrale, ils préconisent de créer des monnaies locales ou même que l'État introduise une telle mon-

naie dans l'économie non-marchande ou encore que la Banque Centrale soit nationalisée et puisse prêter, sans intérêt, à l'État.

D'une façon ou d'une autre, derrière ces propositions, il y a toujours un raisonnement analogue à celui qui sous-tend la fable de la Dame de Condé. On peut même avancer que c'est cette idée qui a conduit à l'invention de cette histoire.

Remarquons que ce mode de pensée n'a rien de nouveau ni d'alternatif. Il est celui qui règne au sein de toutes les banques centrales, dont le rôle principal est de régler la quantité de monnaie en circulation de façon à optimiser l'économie. Tout au moins, c'est ce que soutient la théorie économique et c'est ce à quoi s'essayent les banquiers centraux qui ont été abreuvés de ces théories, lors de leurs études. Au vu du fonctionnement désastreux de l'économie, il serait peut-être utile de revisiter ces notions. Le fameux billet de la Dame de Condé peut nous aider à faire le premier pas.

Lorsque j'ai découvert cette histoire je l'ai trouvée lumineuse et j'ai été séduit. Puis, un jour, je me suis décidé à la penser réellement. Je me suis alors aperçu que mes yeux suivaient le cheminement de ce billet et ne regardait pas les faits économiques sous-tendant la situation des commerçants. Car, en fait, quel est leur problème ? Ils ont tous une difficulté de trésorerie. Avant de déclarer qu'il s'agit d'une question monétaire, il serait judicieux de s'interroger sur les causes de cette insuffisance de trésorerie. On s'apercevrait alors qu'ils ne vendent pas assez de prestations, ou qu'ils ont trop de stocks, ou bien qu'ils ont une gestion défectueuse, ou encore que certains de leurs débiteurs placent leur argent au lieu de les payer, bloquant ainsi toute la chaîne ...

Cette histoire montre d'elle-même que la cause du problème réside dans l'économie réelle et non dans la quantité de monnaie en circulation. Notre regard devrait s'habituer à suivre les phénomènes économiques d'une façon beaucoup plus précise et à ne pas se laisser abuser par ce qui, au fond, est un écran de fumée. Car c'est ce qui se passe lorsque nous sommes obnubilés par ce billet de 200 Euros qui passe de main en main.

Cette fable pourrait d'ailleurs nous enseigner d'autres choses. La première : si les commerçants se réunissaient autour d'une table, ils découvriraient que la somme des dettes et créances qu'ils ont les uns envers les autres, est nulle. Autrement dit, d'un point de vue comptable, elles se compensent mutuellement.

Si l'on poursuivait cette idée, on arriverait à une toute autre conception, celle de la monnaie-comptabilité

dans laquelle nous sommes déjà, en grande partie, avec ce que l'on appelle la monnaie scripturale. Lorsque nous effectuons des virements ou des paiements par carte bancaire, tout se passe dans la comptabilité des banques, des entreprises et des particuliers. L'argent est dématérialisé. Il est un jeu d'écritures comptables. Il est une pure unité de compte.

La notion de quantité de monnaie en circulation ou, comme l'on dit, de masse monétaire devient alors totalement hors de propos. Le problème est que nous sommes toujours attachés à cette conception. Cette attitude « anachronique » a d'énormes répercussions dans l'économie actuelle. Si nous portions le regard au bon endroit, nous le verrions et nous trouverions des remèdes efficaces.

La chute de l'histoire de Condé nous invite d'ailleurs à poser un autre regard sur l'argent. C'est comme si la Dame, en déchirant le faux billet, nous disait: « Voyez, vous n'avez plus besoin d'espèces sonnantes et trébuchantes. De toute façon, elles étaient fausses. Mon billet a permis une compensation des dettes. Vous auriez pu y procéder directement. » Autrement dit, c'est en regardant dans la comptabilité que l'on pourra s'interroger sur les causes des problèmes.

Cette fable nous montre une économie malade. L'hôtelier, dont le commerce ne semble déjà pas florissant, utilise l'argent d'une prestation payée d'avance, mais non encore consommée. Que se serait-il passé si, au lieu du « happy end », son débiteur, le dernier commerçant, avait d'autres dettes et avait choisi de privilégier leur remboursement plutôt que d'aller chez l'hôtelier ? Celui-ci se serait trouvé dans une situation embarrassante vis-à-vis de la Dame. Toute l'histoire apparaîtrait alors comme s'il avait emprunté et se trouvait dans l'impossibilité de la rembourser. Il aurait donc payé ses dettes grâce à un prêt.

Or c'est bien ce que voudrait montrer l'auteur de cette histoire : il suffit d'injecter de la monnaie, donc d'en créer, pour faire fonctionner l'économie. Il y a là une grande confusion que l'on retrouve, poussée à l'extrême, dans la crise actuelle, celle de la dette des États. On finance du fonctionnement courant avec de l'emprunt. Le prêt sert à masquer des insuffisances économiques passées au lieu de venir alimenter la création tournée vers l'avenir.

Ici nous sommes confrontés à l'une des grandes causes des difficultés actuelles : la confusion entre ce que j'appelle la Monnaie de Consommation et la Monnaie de Financement. Le fait qu'aujourd'hui l'on veuille séparer les activités de dépôts et celles qui sont liées aux opérations financières,

est une manifestation d'un début de prise de conscience du problème, mais dont on est encore loin d'avoir saisi les aspects principaux.

En réalité, l'histoire de la Dame de Condé montre le contraire de ce qu'elle est censée prouver. L'injection de monnaie dans ce circuit local, par l'arrivée de la Dame, n'a rien résolu. L'ensemble des dettes était globalement stable. Le fait qu'elles se soient mutuellement soldées n'apporte rien à la réalité économique de ces acteurs. Ils se retrouvent avec les mêmes problèmes. Du point de vue de l'économie réelle, leur situation n'a pas évolué. Il est intéressant de constater que ce billet de 200 Euros n'entre pas dans l'économie réelle. Il n'a pas contribué à créer des valeurs, c'est-à-dire des biens et des services.

Travailler sur cette observation pourrait nous conduire à inverser notre conception de la Monnaie de Consommation. Dans ce domaine, la monnaie apparaît à la suite d'une création de valeurs et de son échange. Elle n'en est que la comptabilisation. Vouloir la faire préexister, c'est-à-dire l'injecter depuis la Banque Centrale ou une banque de second rang, dans le circuit économique, c'est se tromper de registre. Car la création monétaire ne saurait intervenir qu'à la suite d'un crédit en vue d'un financement de nouvelles activités et non régler des problèmes de consommation courante et de fonctionnement des entreprises ou des institutions.

Cette fable pourrait sembler anecdotique, surtout si l'on considère l'ampleur des problèmes actuels. Pourtant elle en révèle une grande partie et nous offre l'occasion de nous exercer à penser les phénomènes avec beaucoup plus de précisions qu'on ne le fait habituellement. Nous avons ainsi pu plonger dans les faits. En procédant de même pour d'autres situations, nous aiguïserons notre capacité à suivre, du regard, leur évolution et leurs conséquences sur l'ensemble de l'économie et de la vie sociale.

Cette histoire aura permis d'illustrer la cause première des crises que nous traversons : un déficit de la pensée économique qui fait de nous des êtres impuissants face au rouleau compresseur de la finance. C'est la raison pour laquelle, dans mes séminaires sur la monnaie, le capital, le travail et le foncier, je consacre du temps à développer une méthode et des outils d'observation et de réflexion. Par eux nous parvenons à un diagnostic précis. Or là où est le diagnostic, le remède n'est pas loin.

*Michel Laloux*

Michel Laloux auteur de *La Démocratie Évolutive* (Éditions Yves Michel)  
[www.democratie-evolutive.fr](http://www.democratie-evolutive.fr)













## Hibernia-Zweig AGS

Ausk.: Erna Bächli-Nussbaumer, Aternweg 14, 8057 Zürich, 044 311 70 70

Studium, Klasse, Feier

## Interdisziplinärer Therapeutenkreis

ITZ, Praxisgemeinschaft Margrit Flury/Andrea Klapproth, Untere Zäune 19, 8001 Zürich. Auskunft: 079 732 01 38, andrea.klapproth[at]gmx.ch

**Themen:** Erarbeitung von Krankheitsbildern auf der Grundlage der anthroposophisch erweiterten Medizin; interdisziplinärer Austausch über Therapieverfahren; Erarbeitung von pastoral-therapeutischen Grundlagen für die Praxis; Berufsfragen

**Treffen:** 16. Juni, 7. Juli, 14.30–17 h. ITZ

## Michael-Zweig AGS

Zweigraum: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich. Sekretariat: Judith Peier, Fon 044 202 35 53 (mit Combox), Fax 044 202 35 54

### Mitgliederprogramm:

**Zweigabend:** 20 h (falls nicht anders angegeben)

- Mo 28. Mai, 17.30 h, **Pfingstfeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*
- Mo 4. Juni, **100 Jahre Eurythmie – Rückblick und Vorblick.** Vortrag von Johannes Greiner
- Mo 11. Juni, **Freundschaft als Zukunftsform der anthroposophischen Bewegung.** Über die Auferstehung eines alten Ideals. Vortrag von Florian Roder, München
- Di 12. Juni, 19.30 h, **Mondknoten und Doppelgänger. Sigmund Freud und C. G. Jung** in einer urbildlichen Auseinandersetzung vor 100 Jahren. Vortrag von Florian Roder, München. *Im Pestalozzi-Zweig, Plattenstrasse 37, Zürich*
- Mo 18. Juni, **Gemeinsame Arbeit am Seelenkalender.** Textarbeit mit Barbara Egli
- So 24. Juni, 18.30 h, **Johannifeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*
- Mo 25. Juni, **Lesen der Johanni-Imagination.** Anschliessend geselliges Beisammensein
- Mo 2. Juli, **Der Farben-Atem im Seelenkalender als bewegter Gegenstrom II.** Verdichten und Weiten in Johannisstimmung, Sommerzeit. Eurythmie-Projektgruppe Zürich, Konzept: Johannes Starke

**Zweignachmittag:** Fr 1. 22. Juni, 15 h, **Die geistigen Wesenheiten in den Himmelskörpern und Naturreichen.** Gemeinschaftsarbeit an GA 136/Tb 763. Lesezimmer

**Freie Hochschule für Geisteswissenschaft:** Planeten- und Tierkreisraum:

- Fr 1. Juni, 20 h, **2. Stunde** gelesen
- So 3. Juni, 10.45 h, **2. Stunde** frei gehalten
- So 3. Juni, 19.45 h, **2. Stunde** Gesprächsarbeit

**Bibliothek/Büchertisch:** geöffnet Mo 19–19.45 h

### Öffentliches Programm:

- Mo 28. Mai, 17.30 h, **Pfingstfeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*
- So 24. Juni, 18.30 h, **Johannifeier** gemeinsam mit dem Pestalozzi-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*

### Arbeitsgruppen/Kurse:

- **Rudolf Steiner lesen. Arbeit an den Grundschriften.** Auskunft: Barbara Egli, 044 363 63 57
  - Di 29. Mai, 5. 19. 26. Juni, 3. 10. Juli, 20 h, **Mysterien und Mysteriengeschichte im Lichte der Anthroposophie.** Mit Lieven Moerman, Adliswil. Tierkreisraum
  - Do 7. 28. Juni, 5. 12. Juli, 20 h, **Goethes Weltanschauung** (GA 6). Seminar mit Karen Swassjan, Basel. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17. Tierkreisraum
  - Sa 16. Juni, 9 h, **Aktuelle Fragen und methodische Grundlagen einer zeitgemässen Sozialgestaltung.** Leitung: Udo Herrmannstorfer, Dornach. Tierkreisraum. Auskunft: R. Zuegg, 044 715 23 87
- Künstlerische Kurse:**
- **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, M. Lüthi, 078 778 95 07
  - **Eurythmie:** Mi 17.30–18.30 h, M. Forster, 044 281 30 02
  - **Eurythmie:** Mi 18.45–19.45 h, M. Forster, 044 281 30 02
  - **Malen:** Sa 10–13 h, C. Chanter, 061 702 14 23

## Pestalozzi-Zweig AVS

Zweigraum: Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17. Interessenten sind willkommen, auch wenn sie nicht Mitglieder sind

**Zweigabende:** 19.30 h

- Di 29. Mai, 5. 19. 26. Juni, **Briefe an die Mitglieder** (1924, Einzelausgabe). Studienarbeit
- Mo 11. Juni, 20 h, **Freundschaft als Zukunftsform der anthroposophischen Bewegung.** Über die Auferstehung eines alten Ideals. Vortrag von Florian Roder, München. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*
- Di 12. Juni, 19.30 h, **Mondknoten und Doppelgänger. Sigmund Freud und C. G. Jung** in einer urbildlichen Auseinandersetzung vor 100 Jahren. Vortrag von Florian Roder, München

### Öffentliches Programm:

- Mo 28. Mai, 17.30 h, **Pfingstfeier** gemeinsam mit dem Michael-Zweig. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*
- So 24. Juni, 18.30 h, **Johannifeier** gemeinsam mit dem Michael-Zweig. Mit Eurythmie und Ansprache, gem. sep. Programm. *Im Michael-Zweig, Lavaterstrasse 97, Zürich*

### Künstlerische Kurse:

- **Eurythmie:** Roland Graf 052 242 73 03
- **Sprachgestaltung:** Werner Graber 056 288 22 10
- **Malen:** Ursula Csuka 044 381 49 60

**Bibliothek:** Ursula Kühne 044 950 41 35

### Arbeitsgruppen:

- Do 7. 28. Juni, 20 h, **Seminar Goethes Weltanschauung** (GA 6), mit Karen Swassjan. In den Räumen des Michael-Zweigs, Lavaterstr. 97, Zürich. Auskunft: Bruno Gloor 044 391 72 17

## Schule Jakchos

Ausbildung Biografarbeit  
Ekkehardstr. 11, 8006 Zürich, Fon 044 363 99 66, Fax 044 363 99 65, E-Mail kontakt[at]jakchos.ch, www.jakchos.ch

**Sprachgestaltung:** Einzel- und Gruppenunterricht, Rollenstudium und Schauspiel, Sprachtherapie nur in Einzelstunden

**Biografarbeit:** Einzel- und Paarberatung, auch Kurse und Seminare

## Sprachgestaltung

Auskunft und Anmeldung: Dietmar Ziegler, 077 460 03 19, www.am-sprachpuls.com, info[at]am-sprachpuls.com

**Kurs Sprachgestaltung:** Fr 10.15–11.45 h, 15–16 h, Blaufahnenstrasse 12, Zürich (beim Grossmünster)

## Studienkurs

Ausk.: Thomas G. Meier, 061 361 70 06, th.s.meier[at]web.de

Ort: Rudolf Steiner Schule ZH, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich

**Studienkurs:** Do 20–21.15 h, **Johannes und die Apokalypse.** Ein Weg, mit dem Herzen denken zu lernen. Leitung: Thomas G. Meier

**Meditation:** 19.15–19.45 h, jeweils vor dem Kurs. Meditation und Studienkurs können auch einzeln besucht werden.

## Vereinigung zur Förderung von Sprachkunst und Gestik

Blaufahnenstrasse 12, 8001 Zürich. Auskunft: Werner Graber, 056 288 22 10, Werner.Grab[at]bbb.ch

**Sprechchor:** Do (14-tgl.), 18–19.45 h. Teilnehmende des früheren Sprechchors von Beatrice Albrecht arbeiten an den 12 Tierkreisstimmungen und der Satire von Rudolf Steiner. Auch für ambitionierte Laien. Der Sprechchor kann als Fortbildung in Sprachgestaltung besucht werden. Leitung: Dietmar Ziegler. Michael-Zweig, Lavaterstr. 97, Zürich

**Schauspielkurs:** Grundlagen des Schauspiels und Shakespeare-szenen. Sa 9.30–11.30 h. Anmeldung: dietmar\_ziegler[at]ymail.com, 077 460 03 19

## Wochenspruch-Gruppe

Auskunft und Anmeldung: Johannes Starke, 044 383 70 56, johannes.starke[at]taegerst.ch

**Eurythmie-Studienarbeit zum Seelenkalender:** Mi 17.30–18.45 h. Thema: Die Farbenklänge durchs Jahr. Michael-Zweig, Lavaterstr. 97, Zürich

## Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstr. 1, 6300 Zug. Postadr.: Flachsacker 18, 6330 Cham. Auskunft: Elisabeth Hubbeling, Fon 041 780 75 50, Fax 041 780 29 88

**Zweigabende:** 19.45 h

- Mo 4. 11. 18. Juni, **Die Geheimwissenschaft im Umriss** (GA 13). Fortsetzung der Gemeinschaftsarbeit
  - Mo 25. Juni, **Aussprache-Abend**
- Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, 10 h, Zweiglokal, So 10. Juni, Bernerstunde gelesen**

Prochain délai de rédaction:

Mercredi, 13 juin 2012.

## Nachrichten / Informations

### Infotag zum Jahreskreis-Seminar

Am Samstag, 23. Juni 2012, besteht von 10 bis 12 h die Möglichkeit, sich unverbindlich über das Jahreskreis-Seminar (Ausbildung zur Fachperson für Jahreszeiten- und Festgestaltung inkl. Erwachsenenbildungs-Zertifikat SVEB 1, Ausbildungsgang 2012/13/14) zu informieren.

Man lernt den Kursort und die Kursleitenden, Beatrice Wyss-Delessert und ihr Team, persönlich kennen und erhält nähere Angaben zur Ausbildung und zu den Arbeitsweisen. Das Team beantwortet Fragen und man kann Anregungen einbringen. *Red.*

Anmeldung bis spätestens 9 Juni 2012.  
Atelier Stadtgraben (beim Bahnhof)  
Graben 4, 5294 Büren a. d. A.  
052 592 46 04, bw-kurse[at]bluewin.ch  
www.jahresfeste.ch

### Sampo unterstützt u. a. hoffnungsvolles Bienen-Projekt

Im Zentrum der Jahresversammlung von Sampo am 6. Mai standen die Bienen. Mit einer Führung ermöglichte Johannes Wirz, den Bienenvölkern am Goetheanum ganz nah zu kommen: die Wärme des Bienenstocks, der Duft nach Wachs, Honig und Propolis und schliesslich die Königin. Später führte Johannes Wirz in sein Projekt «Bienen-gesundheit über die Beifütterung von Pflanzenextrakten aus Viscum album (Isador®) und Echinacea angustifolia» ein. Sampo hat im letzten Jahr einen ersten Teil des Forschungsprojekts mit CHF 8 000.– gefördert; aufgrund der Wichtigkeit will es Sampo dieses Jahr kräftiger unterstützen und sucht gezielt nach grosszügiger finanzieller Unterstützung. Wie weit fortgeschritten das weltweite Bienensterben bereits ist, zeigte der Film «Queen of the Sun».

Weiter fördert Sampo die Projekte: Christoph von Dach, Dokumentation Äussere Anwendung in den Anfängen der anthroposophischen Pflege mit CHF 8 000.–; Michael Kurtz, Rudolf Steiner und die Kunst der Musik, CHF 3 000.–; Lili Reinitzer, Eurythmieaufführung in Erinnerung an Heinz Zimmermann, CHF 1 000.–; Michael und Renate Braun, Mysteriendramen-Aufführung im Scala, CHF 5 000.–; Anet Spengler, Merkblatt horntragende Kühe, CHF 8 000.–.

Das Stiftungskapital wurde um rund CHF 25 000.– reduziert, da sich der Vorstand 2011 entschloss, es zur Förderung von Projekten zu verwenden, was er als sinnvoller erachtet, als es auf der Bank zu deponieren. *Red.*

Infos und Filme zu den Projekten unter www.sampo.ch  
Kontakt: Benjamin Kohlhasse, kontakt[at]sampo.ch

## GMO: Polen am Scheideweg

Gerade von seinem Wochenende für «Zukunft säen!» in Polen zurückgekehrt, berichtet Ueli Hurter, dass diese Veranstaltung «nicht wirklich das ganz grosse Event war, aber es sollen ja in ganz Polen 50 bis 70 solcher Säen stattgefunden haben, und dann ist alles zusammen eben doch ein Megaereignis».

Und brachte eine interessante Beobachtung mit: «Die Weiterentwicklung in Polen scheint doch eine Schlüsselfrage zu sein für die GMO-Positionierung (GMO = genetically modified organism) von ganz Europa. Polen ist ein grosses Agrarland und gerade vollzieht sich der Wandel von den Kleinbetrieben zu der industriellen Landwirtschaft. Monsanto & Co. werden

es nicht müde, mit ihren Multimedia-shows die Dörfer abzuklappern. Das polnische Gesetz verbietet GMO nicht ausdrücklich, somit ist eine GMO-Aussaart kein Straftatbestand. Jadwiga Lopata-Wietrzna und Julian Rose, die ein kleines Ökozentrum führen, haben es mit ihrer Organisation ICPPC geschafft, in allen Regionen Entscheide gegen GMO herbeizuführen, allerdings sind diese rechtlich nicht bindend. Zukunft säen! ist also dringend nötig.» *KBA*

Infos: [www.avenirse.ch](http://www.avenirse.ch)  
Links und Fotos über die Situation in Polen: [www.siejemyprzyszlosc.info](http://www.siejemyprzyszlosc.info)  
Auf YouTube gibts einen kleinen Film: [www.youtube.com/watch?v=w3krLNaWoDo](http://www.youtube.com/watch?v=w3krLNaWoDo)



Viele kleine Aktionen führen auch zum Ziel: Mit «Zukunft säen!» und Graphiti organisieren sich Polen gegen Monsanto.



Jahreskurs,  
Naturwissen-  
schaftliche  
Sektion am  
Goetheanum

## «Planeten, Bäume und Ich- Entwick- lung»



Die Naturwissenschaftliche Sektion bietet einen Jahreskurs zum Thema «Planeten, Bäume und Ich-Entwicklung» an, der am 22. September 2012 im Atelierhaus der Malschule am Goetheanum beginnt. An acht Seminartagen (bis 22. Juni 2013) nähert man sich von verschiedenen Seiten her dem umfassenden Thema der Evolution von Erde und Mensch mit Hilfe wissenschaftlich-phänomenologischer und künstlerischer Methoden an. «Im Zusammenführen von Ergebnissen goetheanistisch-phänomenologischer Naturbetrachtung und künstlerischem Erleben durch Eurythmie sowie durch das Nachschaffen der in den Planetensiegeln gegebenen Urformen kann das Verständnis sich vertiefen für die im Zeit-Räumlichen webenden planetarisch impulsierten Bildekräfte, wie sie dem Menschen für seine Ich-Entwicklung zur Verfügung stehen. Indem sie bewusst erlebt werden, können Fähigkeiten wachsen und Anregungen sich bilden für die anthroposophisch orientierte Berufs- und Lebenspraxis.» (Zitat aus der Broschüre zum Jahreskurs) *Konstanze Brefin Alt*

Infos zum Jahreskurs: [joos.karin15\[at\]bluewin.ch](mailto:joos.karin15[at]bluewin.ch).  
Anmeldung bis spätestens 15. August 2012.  
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.

Ita Wegman Ambulatorium und Saner Apotheke, Basel

## Natürlich gesund. Gesundheitswoche 4.–9. Juni 2012

Das Ita Wegman Ambulatorium führt zusammen mit der Saner-Apotheke in der Markthalle Basel vom 4. bis 9. Juni 2012 eine Gesundheitswoche durch.

**6. Juni 2012:** Um 20 Uhr spricht Dr. med. Angelika Daniel, Ärztin der Ita Wegman Klinik Arlesheim, über «Arzt-Patienten-Beziehung im Wandel», im Ambulatorium

**7. Juni 2012:** Um 20 Uhr sprechen Kristine Bornemann, Pflegefachfrau, und Dr. med. Clifford Kunz, Facharzt Innere Medizin FMH, Ita Wegman Ambulatorium, über «Häufige Gesundheitsbeschwerden und natürliche Heilmittel», im Ambulatorium

**8. Juni 2012:** Zwischen 19 und 21.30 Uhr gibt Dominik Saner Staub, Apotheker und Naturarzt, den 2. Teil des Workshops «Notfallversorgung von Kindern mit Homöopathie»\* im Ambulatorium.

**9. Juni 2012: Tag der offenen Tür** von 10 bis 16 Uhr im Ita Wegman Ambulatorium und in der Saner Apotheke. *Red.*

Das Detailprogramm: [www.wegmanambulatorium.ch](http://www.wegmanambulatorium.ch), [www.saner-apotheke.ch](http://www.saner-apotheke.ch) oder 061 205 88 00 (Ambulatorium) oder 061 205 92 00 (Apotheke), Viaduktstrasse 12, 4051 Basel.

\* Information und Anmeldung: 061 205 92 00 oder [basel\[at\]saner-apotheke.ch](mailto:basel[at]saner-apotheke.ch). Kostenbeitrag CHF 40.– (für Teil 1 und 2 inkl. Buch «Homöopathie für Kinder», am ersten Abend zu bezahlen).



Täglich gewährt die Apotheke von 12 bis 18 Uhr einen Blick hinter die Kulissen und offeriert Drinks an der Saftbar.

**5. Juni 2012:** Das Heilmittellabor der Ita Wegman Klinik präsentiert von 14 bis 18 Uhr in der Apotheke die Körperpflegeprodukte aus der eigenen Herstellung. Zwischen 19 und 21.30 Uhr gibt Dominik Saner Staub, Apotheker und Naturarzt, den Workshop «Notfallversorgung von Kindern mit Homöopathie» (I)\* im Ambulatorium.

## Klingendes Licht

Am Freitag, 22. Juni, 19.30 Uhr, und am Sonntag, 24. Juni, 17 Uhr, ist im Zürcher Fraumünster das Oratorium von Johann Sonnleitner zu den Chagall-Fenstern zu hören. Die Ausführenden sind das Vokal- und Instrumental-Ensemble «Klingendes Licht», der Kinderchor der Musikschule Konservatorium Zürich Waidberg, der Luzerner Mädchenchor, der Glarisegger Chor sowie Jörg Ulrich Busch an der Orgel. Die Leitung hat Heinz Bähler.

Am Mittwoch, 13. Juni, 19.30 Uhr, führt Johann Sonleitner in sein Oratorium ein. *Red.*

Vorverkauf  
Musik Hug Zürich, 044 269 41 00  
Glarisegger Chor, 044 867 52 25  
[tickets\[at\]glariseggerchor.ch](mailto:tickets[at]glariseggerchor.ch)

Abendkasse: eine Stunde vor Beginn.  
Es gibt Karten zu CHF 28.–, 38.–, 48.–, 58.–.

## Observer, ressentir, connaître

Comment développer une relation intime à la nature ? Il faut exercer son sens de l'observation et du penser et intensifier son vécu. Plus on réussit à accomplir des pas dans ce sens, plus la terre, les plantes et les animaux nous révèlent leurs lois cachées, leur part spirituelle. L'université d'été propose de faire les premiers pas dans ce sens...

Durant la première semaine, les fondements des méthodes d'observation et de recherche goethéenne seront présentés à l'institut de recherche du Goetheanum et approfondis par des exercices. Assister à un coucher de soleil, une nuit en plein air et participer à l'aube en pleine nature nous permettront aussi de mieux faire connaissance avec les ambiances du jour et de la nuit.

La deuxième semaine, chaque participant pourra suivre un projet personnel durant plusieurs jours dans une

des vallées des Alpes les plus originelles (Lötschental). Les observations de plantes, des associations végétales des prairies, la découverte de la vie diversifiée des insectes, de la géologie et de l'agriculture de montagne ainsi que des premières étapes de la vie au pied du glacier offrent un large choix. Dans la séance de clôture, les projets seront présentés sous forme artistique ou scientifique avec des dessins, des peintures et des sketches, etc. Les échanges quotidiens à propos des questions, résultats et problèmes issus des projets tout comme l'étude de penseurs contemporains et la vie et cuisine communes font partie du concept de la deuxième semaine.

Le cours aura lieu en deux langues : français et allemand. Cela permet de faire connaissance avec une autre langue et une autre manière de pen-

ser ; la traduction consécutive nous oblige à avoir des prises de parole plus courtes mais plus denses, ce qui amène un ralentissement très agréable des échanges.

Nouveau : à partir de cette année, nous offrons la possibilité de suivre le cours en deux parties. Ainsi il est possible de ne suivre que la première semaine cette année et de suivre la deuxième semaine en 2013. Evidemment il est aussi possible de suivre les deux semaines d'affilée. Nous nous réjouissons de votre participation !

L'équipe du séminaire : Renatus Derbidge, Jean-Michel Florin, Johannes Köhl, Matthias Rang, Ruth Richter, Johannes Wirz.

**Organisateurs :** Section scientifique et Section d'agriculture au Goetheanum  
**Infos :** www.forschungsinstitut.ch

**Renseignements et inscriptions :**  
science[at]goetheanum.ch, Hügelweg 59, Postfach,  
4145 Dornach  
tel. 061 706 42 12 , fax 061 706 42 15

## Le domaine Demeter de Rheinau cité en exemple !

Le numéro de mars du magazine « Pro Natura » mentionne le domaine Demeter de Rheinau dans un article écrit par Rico Kessler, chef de la division Politique et Affaires internationales chez Pro Natura.

Il est question dans cette étude de la non efficacité de l'agriculture intensive qui consomme beaucoup trop. « Autrement dit, une fois pris en compte les énormes investissements pour les bâtiments, machines, engrais chimiques et pesticides, pour le carburant, le fourrage importé et l'électricité, notre agriculture absorbe deux calories pour en produire une. » L'auteur souligne l'intérêt de prospecter de nouvelles voies et cite en exemple le domaine Demeter de Rheinau comme « un éminent précur-

seur d'une agriculture écologique moderne. » Je cite : « L'avenir a déjà commencé ... Ici le nombre de vaches est de trois fois inférieur au maximum autorisé par les directives bio. Ces vaches sont d'abord des collaboratrices de la culture céréalière et maraîchère biologique ... »

Il ajoute que Pro Natura se mobilisera au maximum pour que les conditions cadres de la politique agricole favorisent de tels progrès.

Nous ne pouvons qu'être heureux d'une telle ouverture même si seul le label Demeter est cité. Il n'y est pas encore question de biodynamie, ni, bien sûr, d'anthroposophie. Mais c'est une question de temps ! Un jour viendra ...  
C.P.

## Erinnern Sie sich noch an diesen Bau?



**Das Rudolf-Steiner-Zentrum Kraljevec besitzt nun Fenster und Tür und lädt zu den 7. Rudolf-Steiner-Thementagen.**

Ja, das ist das Rudolf-Steiner-Zentrum in Donji Kraljevec und es ist glücklicherweise nicht mehr im abgebildeten Zustand. Sandra Percač ist Non-stop auf Sponsorensuche, um die Bauarbeiten nächstes Jahr zuende zu bringen. Sie berichtete, dass Mitte Mai die Fassade fertig wurde und am 21. Mai die von Peter Daniell Porsche gestifteten Fenster und Türen aus Österreich geliefert wurden. Gelegenheit, sich ein Bild vom Fortgang der Bauarbeiten zu machen, bieten die 7. Rudolf-Steiner-Thementage, zu denen das Rudolf Steiner Zentrum Donji Kraljevec vom 8. bis 10. Juni 2012 einlädt. *Red.*

Infos und Anmeldung:  
Centar Dr. Rudolfa Steinera,  
Sandra Percač , 00385 99 215 55 78  
Prvomajska 4, 40320 Donji Kraljevec, Kroatien  
sandra.percač[at]gmail.com  
Bankinstitut: Medlmurska Banka  
IBAN: HR0623920071100052771  
BIC-Swift: MBCKHR2X

## Un nouveau papier !

Vous avez certainement remarqué que, depuis le mois de janvier, les « Nouvelles » sont imprimées sur un nouveau papier. En effet, l'hebdomadaire « Das Goetheanum » a changé de papier dans le courant de l'année dernière et depuis la fin de l'année, les stocks de l'ancien papier étaient épuisés. Donc nous imprimons, nous aussi sur ce nouveau support.

Ce papier est exempt de bois. Il est en pâte de cellulose. D'un meilleur grammage, son contact est plus agréable. Et financièrement, cela n'a pratiquement pas d'incidence : 60 centimes de plus pour tous les exemplaires du mois !

## Portes ouvertes

Ce mois de juin est une occasion de visiter quelques instituts et écoles qui organisent leurs journées « portes ouvertes » :

La Branche le 16 juin  
Perceval le 30 juin dès 10h  
Ecole Steiner de Lausanne le 9 juin dès 9h.

**Rédaction:**  
**Catherine Poncey**  
**c.poncey[at]bluewin.ch**

## Das erste Goetheanum im Schweizer Architekturmuseum

Vom 29. April bis zum 29. Juli 2012 ist im Schweizer Architekturmuseum SAM, Basel, unter dem Titel «Der Bau der Gemeinschaft. Das Erste Goetheanum in Fotos und Dokumenten» eine Ausstellung mit Nachlässen aus dem Staatsarchiv Basel und Leihgaben vom Goetheanum und dem Rudolf Steiner Archiv zu sehen. Neben Bildern von Max Benzinger und Otto Rietman sind die Aufnahmen der Malerin Gertrud von Heydebrand-Osthoff, die 1932 in der Bau-monografie «Der Baugedanke des Goetheanums» erschienen sind, zu sehen. Darunter befinden sich rund 44 Innenaufnahmen, zudem Fotos von Mitarbeitern Rudolf Steiners und ein paar zum Aussenbereich, vor allem aber ein auf Leinwand aufgezogenes Bild vom Richtfest. Ausserdem ist unter an-

derem auch ein 1981 erstellter Abguss von Albert von Baravalles Modell des ersten Goetheanums (Massstab 1:100) von 1937 ausgestellt.

Im Begleitprogramm zur Ausstellung befassen sich die Aussteller am 21.



© Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1023 1-1-3 Foto: Atelier von Heydebrand-Osthoff

Juni, 19 Uhr, in einem SAM-Talk mit Archithese-Launch im Staatsarchiv Basel mit dem Thema: «Dokumente, Monumente? Das kulturelle Gedächtnis und seine Orte». Teilnehmer sind Esther Baur, Leiterin Staatsarchiv Basel-Stadt, Walter Kugler, Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Hubertus Adam, Künstlerischer Leiter SAM Basel.

Am 28. Juli 2012 führt eine Bustour zum Modellbau in Malsch und zu verschiedenen zeitgleichen Bauten in Karlsruhe. *KBA*

SAM, Steinenberg 7, Basel.  
Geöffnet: Di Mi Fr 11–18 h, Do 11–20.30 h, Sa So 11–17 h. Infos: [www.sam-basel.org](http://www.sam-basel.org).

Heft der «archithese» zur Ausstellung, CHF 28.–. Zu bestellen unter [info\[at\]sam-basel.org](mailto:info[at]sam-basel.org) oder [www.archithese.ch](http://www.archithese.ch).

SAM-Talk, 21. Juni, 19 h, Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4051 Basel.

Bustour Malsch und Bauten aus der Zeit in Karlsruhe, 28. Juli 2012, 8–18 h, CHF 150.– pro Person. Anmeldung bis 9. Juli an [sam\[at\]sam-basel.org](mailto:sam[at]sam-basel.org).

## Visionen für den Landschaftsraum Birstal



© Charlotte Fischer, Bexbach, 2012

Vom 2. bis 8. September 2012 organisieren die Sektion für Landwirtschaft, die Gärtnerei und die Bauadministration am Goetheanum zusammen mit PE-TRARCA – der Europäischen Akademie für Landschaftskultur – ein Expertentreffen, welches zu einem neuen Schritt in der Entwicklung des GoetheanumGartenparks beitragen soll. Die Ausgangspunkte für diese landschaftsplanerische Arbeit sind auf der einen Seite konkrete Probleme, die Lösungen fordern, andererseits von dem Wunsch,

die ganzheitliche Gestaltung des Goetheanum-Gartenparks als Gesamtorganismus zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Diese Landschaftsplanungswoche ist Teil eines grösseren Projekts im Zusammenhang mit der IBA Basel 2020, welches zum Ziel hat, einen ökologischen Korridor entlang der Birs und ihren Zuflüssen in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden und Anwohnern nachhaltig zu realisieren. Die Landschaftsplanungswoche soll ein erster Schritt sein, um anhand konkreter landschaftsplanerischer Fragen und Probleme des Goetheanum-Gar-

tenparks übertragbare Lösungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Für das Goetheanum besteht dabei eine historische Chance, die Sicherung und Entwicklung der durch jahrzehntelange Pflege geschaffenen Qualitäten in einem raumplanerischen Kontext zu verankern, der in Zusammenarbeit mit örtlichen und regionalen Bau- und Planungsbehörden ausgestaltet werden kann.

Für diese ehrenamtliche Arbeit wird Unterstützung gesucht. *Red.*

Infos: Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum  
Hügelweg 59, 4145 Dornach, 061 706 42 11  
[ambra.sedlmayr\[at\]goetheanum.ch](mailto:ambra.sedlmayr[at]goetheanum.ch)  
[www.sektion-landwirtschaft.org](http://www.sektion-landwirtschaft.org)

## Achim Hatzius: Goetheanum-Fotos ausgezeichnet

Der Berliner Achim Hatzius hat mit seiner Arbeit «Nach Atlantis» den mit CHF 5000.– dotierten Fotopreis für Architekturfotografie (von «Hochparterre») beim Swiss Photo Award gewonnen. Die von ihm eingereichten Goetheanum-Bilder waren im Februar 2009 schon in der Ausstellung «Deduschka» im Rudolf Steiner Archiv gewesen, zu der die projektzeitung einen sehr schönen Katalog gemacht hat. Den Preis entgegennehmen konnte Achim Hatzius zusammen mit fünf anderen Kategoriensiegern an der Swiss Photo Award Night am 16. Mai 2012, an der erstmals

die 18 besten Arbeiten des Jahres 2011 öffentlich präsentiert wurden. *Red.*



© Achim Hatzius, Berlin